

# Ostern

Autor(en): **Goethe**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **1 (1911)**

Heft 13

PDF erstellt am: **12.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-634180>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

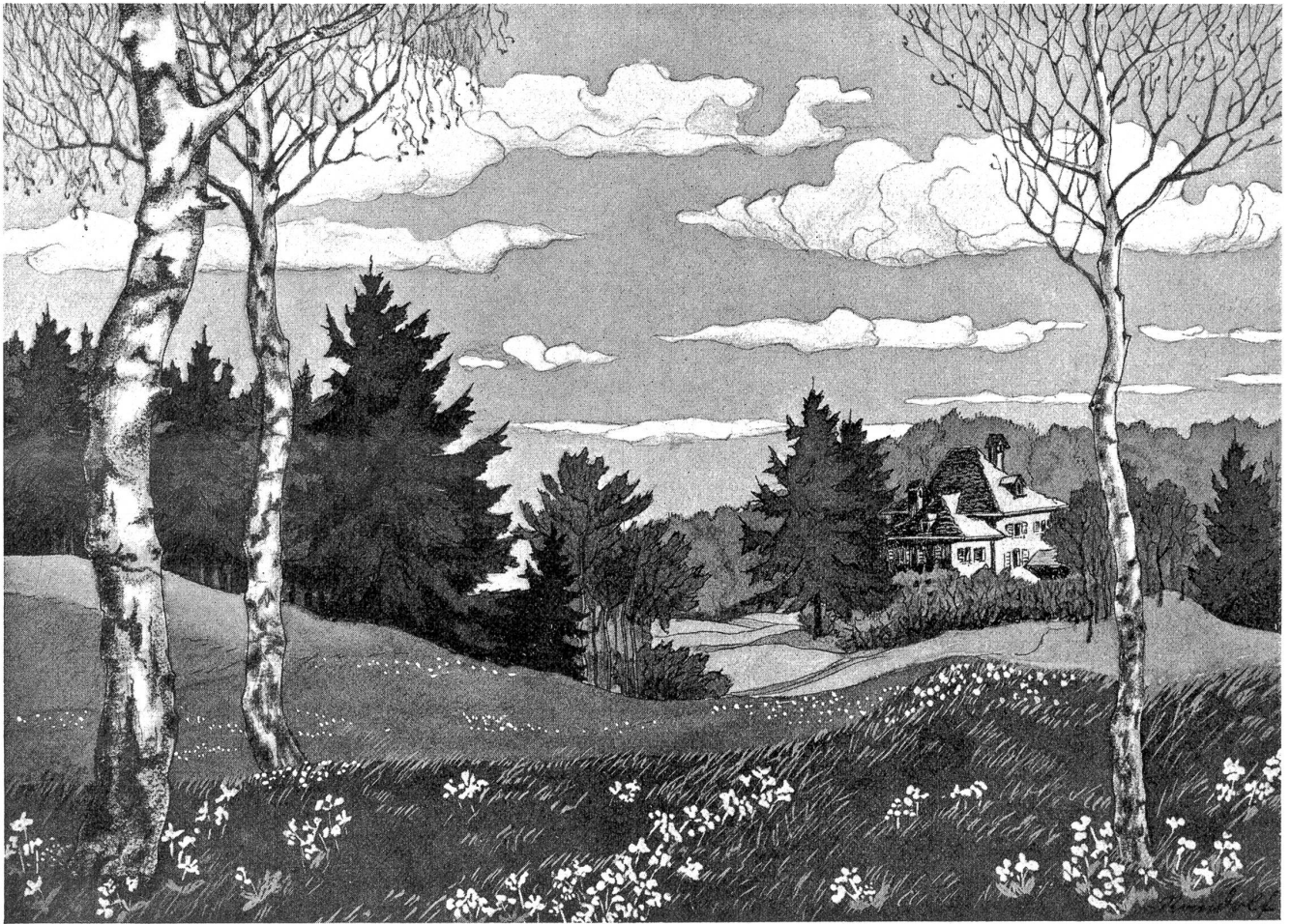
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Berner Woche in Wort und Bild

Nr. 13 · 1911

Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst mit „Berner Wochenchronik“  
· · · Gedruckt und verlegt von der Buchdruckerei Jules Werber, Spitalgasse 24, Bern · · ·

15. April



Originalzeichnung von Randolf, Bern.

Motiv aus der Eifenau.

## ☞ Ostern. ☛

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche  
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick;  
Im Tale grünet Hoffnungsglück;  
Der alte Winter in seiner Schwäche  
Zog sich in rauhe Berge zurück.  
Von dorther sendet er, fliehend, nur  
Ohnmächtige Schauer körnigen Eises  
In Streifen über die grünende Flur;  
Aber die Sonne duldet kein Weißes;  
Überall regt sich Bildung und Streben,  
Alles will sie mit Farben beleben;  
Doch an Blumen fehlt's im Revier,  
Sie nimmt geputzte Menschen dafür.

Rehe dich um, von diesen Höhen  
Nach der Stadt zurückzusehen.  
Aus dem hohlen finstern Thor  
Dringt ein buntes Gewimmel hervor.  
Jeder sonnt sich heute so gern;  
Sie feiern die Auferstehung des Herrn.  
Denn sie sind selber auferstanden,  
Aus niedriger Häuser dumpfer Gemächern,  
Aus handwerks- und Gewerbesbänden,  
Aus dem Druck von Giebeln und Dächern,  
Aus der Straßen quetschender Enge,  
Aus der Kirchen ehrwürd'ger Nacht  
Sind sie alle ans Licht gebracht.

Sieh nur, sieh! wie behend sich die Menge  
Durch die Gärten und Felder zerichlägt,  
Wie der Fluss, in Breit' und Länge,  
So manchen lustigen Nachen bewegt;  
Und, bis zum Sinken überladen,  
Entfernt sich dieser letzte Kahn.  
Selbst von des Berges fernen Pfaden  
Blinken uns farbige Kleider an.  
Ich höre schon des Dorfs Getümmel;  
Hier ist des Volkes wahrer Himmel,  
Zufrieden jauchzet Gross und Klein:  
Hier bin ich Menich, hier darf ich's sein.

Goethe.